

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 100.

Erst erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonntag, den 3. Mai.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inseerend-gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Neugroschen.

1857.

Amtlicher Theil. Bekanntmachung.

die Eröffnung der Telegraphen-Vereins-Stationen Bad Elster, Schneeberg und Großenhain, ingleichen der Betriebstelegraphen-Stationen Meerane und Schwarzenberg für die allgemeine telegraphische Correspondenz, sowie die Beschränkung des Tagesdienstes bei der Vereins-Station Meissen betreffend, vom 29. April 1857.

Zum Anschlusse an die Linien des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins sind zu

Bad Elster, Schneeberg und Großenhain

Telegraphen-Vereins-Stationen sowie hienächst an der im Bau begriffenen Gemüth-görsnig-zwickauer Staats-Eisenbahn außer der bereits eröffneten Eisenbahn-Station Hohenstein (vgl. Bekanntmachung vom 20. October 1856 Beses- und Verordnungsblatt S. 389) zu

Meerane ingleichen an der im Bau begriffenen zwickau-schwarzenberger Staats-Eisenbahn zu

Schwarzenberg Bahnbetriebs-Telegraphen-Stationen errichtet worden, von welchen

die Vereins-Station Bad Elster und die Eisenbahn-Station Schwarzenberg

künftigen 1. Mai dieses Jahres, die Vereins-Station Schneeberg und die Eisenbahn-Station Meerane

künftigen 6. Mai dieses Jahres, endlich die Vereins-Station Großenhain

künftigen 18. Mai dieses Jahres für die allgemeine telegraphische Staats- und Privat-Correspondenz eröffnet werden sollen.

Die Vereins-Station Bad Elster welche nur während der jährlichen Bade-Saison vom 1. Mai bis mit September offen gehalten werden soll, wird mit vollem Tagesdienst (ohne Nachdienst) eingerichtet und ist daher täglich von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für die Aufgabe von Depeschen geöffnet.

Dagegen findet bei den beiden andern Vereins-Stationen Schneeberg und Großenhain, sowie bei den Eisenbahn-Stationen Meerane und Schwarzenberg beschränkter Tagesdienst statt, bei welchem die Dienststunden an Wochentagen auf

von 9 Uhr bis 12 Uhr Vormittags und von 2 - 7 - Nachmittags und an Sonntagen von 2 bis 7 Uhr Nachmittags festgesetzt werden.

Gleichzeitig ist beschlossen worden, einen gleichen beschränkten Tagesdienst bei der Vereins-Station Meissen von jetzt ab bis auf Weiteres eintreten zu lassen.

Es wird Solches zur allgemeinen Kenntnisaufnahme mit dem Bemerkenswerthen bekannt gemacht, daß in Ansehung der Depeschen-Beförderungsgebühren bei den neu errichteten Telegraphen-Stationen die bezüglichen Bestimmungen des bei allen Telegraphen-Stationen künftigen - Reglements für die internationale telegraphische Correspondenz auf den Linien des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins sowie

für den internen telegraphischen Verkehr im Bereiche der königl. sächs. Staats- und Eisenbahn-Telegraphen-Linien Anwendung finden.

Dresden, den 29. April 1857.
Finanz-Ministerium.
Sehr. Dpelt.

Dresden, 21. April. Seine königliche Majestät haben dem Expedienten bei'm Gerichtsamte Deitlich und geübten Amtsanwärtler Johann Gottlob Weid aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums in Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste die zum Verdienstjahre gehörende Medaille in Silber zu verleihen huldreichst geruht.

Dresden, 1. Mai. Se. königliche Majestät haben dem Canzlei-Inspector beim Oberbergamte zu Freiberg, Carl Gottlieb Richter, bei Gelegenheit seines Austritts aus dem Staatsdienste, in Anerkennung seiner langjährigen treuen und nützlichen Dienstleistung, die zum Verdienstjahre gehörende Medaille in Gold zu verleihen geruht.

Dresden, 1. Mai. Seine königliche Majestät haben den bisherigen Gerichtsamtmann zu Waldheim Dr. Ludwig Konstantin Osterloh zum Gerichtsamtmann bei dem Gerichtsamte Leisnig huldreichst ernannt.

Dresden, 1. Mai. Seine königliche Majestät haben die bisherigen Actuare Eduard Moritz Erdenerger bei'm Gerichtsamte Gemma, Julius Wilhelm Raabe bei'm Gerichtsamte Döhlen und Carl Thilo Meyer bei'm Bezirksgerichte Dresden zu Gerichtsamtleuten - Erdenerger'n für das Gerichtsamte Kadoburg, Raabe'n für das Gerichtsamte Döhlen und Meyer'n für das Gerichtsamte Waldheim zu ernennen gütlichst geruht.

Nichtamtlicher Theil. Uebersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Berichtigung. - Wien: Erweiterung der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Ungarisch-Altenburg. - Berlin: Die Steuerdebatten im Abgeordnetenhaus beendigt. Der bevorstehende Schluß der Session. Ankunft des Prinzen von Preußen. - München: Die Söhne der Herzogin von Leuchtenberg angekommen. - Kassel: Aussicht zur Einigung in der Besetzungfrage. - Weimar: Ein neues Decret bezüglich der Abänderung des Wahlgesetzes. - Göttingen: Gesetzentwurf über die Neugestaltung des Staatsministeriums. - Paris: Neue Börsennotiz. Eine nautische Erfindung. Das Mobiliensteuergesetz. Die Dividende des Creditmobiliars. Zur neuerburger Angelegenheit. Dr. Kern wieder eingetroffen. - Haag: Die Sundjollabildung. - Bern: Die Annahme der Vergleichsvorschläge in der neuerburger Frage. - Rom: Die Kaiserin-Witwe von Rußland. - Florenz: Königin Christine. - Turin: Durchsetzung des Mont-Cenis. - Genua: Der Gemeinderath aufgelöst. - Madrid: Ernennung des Senatspräsidenten. Handelsvertrag mit Rußland in Aussicht. - London: Das Ableben der Herzogin von Gloucester. Denison ist zum Sprecher gewählt. Vermischtes. - St. Petersburg: Das Goldausfuhrverbot aufgehoben. Vermischtes. - Montenegro: Rabenich soll noch nicht ausgeliefert sein. - Singapur: Der Aufstand der Chinesen in Sarawak. - New-York: Zur Lage Walker's. Ein Antrag gegen den Sclavenhandel in Ohio.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Das Leichenbegängniß des Geh. Rath's Dr. Held. - Zwickau: Berichtigungszugregulativ.

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten. Oeffentliche Gerichtsverhandlungen. (Dresden.)
Beilage.
Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Verhandlungen der Stadtverordneten.
Oeffentl. Gerichtsverhandlungen. (Leipzig, Freiberg.) Inserate.

Tagesgeschichte.

Dresden, 2. Mai. Der Bräufelder „Nord“ enthält in seiner neuesten Nummer (121) den Abdruck einer Correspondenz aus Wien über die angeblich vermittelnde Stellung, welche Oesterreich in Bezug auf das Verhältniß Montenegro zur Pforte einzunehmen beabsichtigt, und fahrt für diese Mittheilung das „Dresdner Journal“ als Quelle an. Wir haben hierzu zu bemerken, daß diese Angabe des „Nord“ wahrscheinlich auf einer Verwechslung beruht, indem die in Rede stehende Wiener Correspondenz in unserm Blatte nicht zu lesen gewesen ist.

Wien, 30. April. Die „Est. Correspond.“ schreibt: Zu den Verfügungen, durch welche die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Ungarisch-Altenburg seit ihrem Entstehen im Jahre 1850 successiv erweitert und sowohl mit der in rascher Zunahme begriffenen Frequenz der Studierenden, als auch mit dem sich erweiternden Umfange der Lehrzwecke in Einklang gebracht wurde, ist in neuester Zeit durch einen Act der kaiserlichen Munificenz eine neue hochwichtige Maßregel hinzugefügt. Se. apostol. Majestät haben nämlich die Erweiterung der dieser Lehranstalt zur Verfügung stehenden Grundarea bis auf das Ausmaß von 200 Joch zu genehmigen und zu diesem Zwecke, dann zur Herstellung der Wirtschaftsgebäude und zur Beschaffung des Fundus Instinctus einen Betrag von 60,000 fl. zu bewilligen geruht. Es ist auch bereits gelungen, eine für die Lehrzwecke vollkommen geeignete Grundarea unter günstigen Bedingungen zu acquiriren. Hiedurch wird der genannten Lehranstalt, welche bei ihren demonstrativen Vorträgen bisher hauptsächlich auf fremden Grund und Boden angewiesen war, der eigentliche Lebensnerv einer selbstständigen Entwicklung und hiermit zugleich die Möglichkeit geboten, sich nicht nur in den theoretischen Lehrvorträgen auf der Höhe der Wissenschaft zu halten, sondern auch in praktischer Richtung den gesteigerten Forderungen der Gegenwart vollkommen zu genügen. Insbesondere werden die hochwichtigen Operationen auf dem Gebiete der Agriculturchemie, die comparative Versuche über die Nährkraft der Pflanzen, über das Verhalten der Düngstoffe zu den verschiedenen Bodenverhältnissen, über Kreuzung, den relativen Milchtrag und die Mastfähigkeit der verschiedenen Rindviehrassen, sowie die Demonstrationen zur Erprobung von landwirthschaftlichen Maschinen und von neu entdeckten Culturmethoden in Zukunft jene Dimensionen annehmen können, welche durch den Zweck einer landwirthschaftlichen Hochschule vorgezeichnet sind. Wir zweifeln nicht, daß das landwirthschaftliche Publicum diesen neuen Beweis der allerhöchsten Fürsorge für die Pflege seiner Interessen dankbar begrüßen und darin den Ausgangspunkt einer zukunftsreichen Entwicklung der Altenburger Lehranstalt erblicken wird.

H Berlin, 1. Mai. Die Steuerdebatten sind nunmehr im Abgeordnetenhaus beendigt. Heute wurde auch das Gesetz wegen der von Actien und ähnlichen Gesellschaften zu entrichtenden Gewerbesteuer mit 179 gegen 92 Stimmen angenommen; dagegen bei nochmaliger Abstimmung der gestern mit einer Majorität von 30 Stimmen angenommene

Feuilleton.

Ueber die Farbe des Meeres.

Von G. Hartwig.

(Schluß aus Nr. 99.)

Mit gleichem Entzücken ergreift sich De Quatrefages über die Schönheit der unterirdischen Grotte an der stillen Küste. Die Oberfläche des Wassers, eben wie ein Spiegel, erlaubt dem Auge, in ungläubliche Tiefen einzudringen und die kleinsten Gegenstände zu erkennen. Geht man durch diese wunderbare Durchsichtigkeit, begegnet es mir öfter in den ersten Tagen, eine Annelide oder eine Meduse zu sehen, die nur einige Zoll von der Oberfläche herumzuschweben schien. Aldann lächelte unser Bootsmann, griff nach einem an einer langen Stange befestigten Rege und tauchte es zu meinem großen Erstaunen tief ins Wasser hinein, ehe es zu dem Gegenstande gelangte, den ich mit der Hand fassen zu können glaubte. Diese wunderbare Klarheit brachte einen andern Irrthum von lieblicher Wirkung hervor. Ueber den Vordertheil des Bootes gelehnt, saßen wir Ebenen, Thäler und Hügel vorübergehend, deren Abhänge, bald nackt, bald mit grünen Wiesen bekleidet oder wie mit bräunlichem Strauchwerk bedeckt, und an die Anhöhen des festen Landes erinnerten. Unser Auge unterließ die geringsten Unregelmäßigkeiten der aufgeschwungenen Felder, tauchte mehr als hundert Fuß tief in senkrechte Abgründe und überall zeichneten sich die Anhöhen des Sandes, die scharfen Kanten des Gesteins, die Hügel von Seegewächsen mit so flaumartiger Drußlichkeit ab, daß wir die Wirklichkeit darüber vergaßen. Zwischen uns und diesen lieblichen Bildern saßen wir nicht mehr die trennende

Flüssigkeit, die sie wie eine Atmosphäre umhüllte und uns auf ihrem Rücken trug. Es war, als ob wir im leeren Raume schwebten oder wie Vögel aus hoher Luft auf eine reizende Landschaft hinabschauten. Seltsam gestaltete Thiere bevölkerten diese unterirdischen Räume und verliehen ihnen einen eigenthümlichen Charakter. Fische, hielten wie die Sperlinge unserer Gaine, oder truppweise versammelt, wie unser Tauben oder Schwärme, irrten zwischen den großen Steinblöcken umher, durchstöberten das Dickicht der Seepflanzen und schossen pfeilschnell davon, so wie unser Raub über sie hinwegglitt. Carapodillen, Goranien und tausend andere Polypen entfalteten ihre belebten Blumenkronen und waren kaum von den echten Pflanzen zu unterscheiden, deren Zweige sich mit ihren Ästen verflochten. Ungeheure, dunkelblaue Polypen krochen auf dem Sande oder erklimmen mühselig, ihre Fühladentronen hin- und herbewegend, den Felsen, während in ihrer Nähe granatoide Sesterne ihre fünf Arme regungslos ausstreckten. Kollusen schlepten sich langsam fort, während Krebse, riesigen Spinnen ähnlich, in schrägen und eiligem Laufe sich an sie ließen oder sie auch wohl mit ihren furchtbaren Scheren ergriffen. Andere Krustaceen, mit unsern Pummern und Granneelen verwandt, spielten im Seetange, suchten einen Augenblick das reine Himmelslicht an der Oberfläche ihres Elementes und verschwanden dann wieder plötzlich durch einen einzigen kräftigen Schlag ihres Schwanzes in ihre dunklern Schlupfwinkel. Unter diesen Thieren, wovon die meisten uns an wohlbekannte Formen erinnerten, mischten sich andere Arten, welche Typen angehörten, die sich niemals in unsrer kältern Breiten verirren: Salpen, seltsame Röllchen, farblos wie Glas, die, zu langen Ketten zusammengeheftet, schwimmende Colonien bilden; große Berone,

lebendigem Schmelzwirk ähnlich; Diphysen, deren Durchsichtigkeit so groß, daß sie nur mit Mühe von dem Wasser zu unterscheiden sind, in welchem sie sich fortbewegen; Stephanomien endlich, belebte Kränze aus Krallen und Blumen geflochten, die, noch zarter als letztere, bei ihrem Verwelken verschwinden und nicht einmal ein Wölflchen im Gefolge zurücklassen, welches sie noch vor kurzem fast gänzlich ausfüllten.

Dresden, 1. Mai. In der gestrigen Sectionssitzung der Isis (für Mathematik, Physik und Chemie) trug Herr Oberst Löbner über die Theorie der Bildung des Grundweises vor und knüpfte daran seine eignen hieüber an hiesiger Götterde gemachten Beobachtungen. Lange Zeit wußten die Naturforscher diese Erscheinung nicht zu erklären; neuere, sehr sorgfältige Beobachtungen haben indes gelehrt, daß die Grundbildung aller Wahrscheinlichkeit nach durch das Ausstrahlungsvermögen derjenigen Körper, welche in den Wasserpflegen hineinragen, eingeleitet werde. Es findet daher in trübem Wasser, wo diese Eigenschaft derartiger Körper mobilisirt wird, Grundzubereitung nicht statt. Nach Beendigung dieses Vortrags machte Herr Apotheker Sudhoff Mittheilungen über das sogenannte Altkadenwerden des frischen Brodes nach den in Paris hieüber angestellten gründlichen Untersuchungen. Ueber diese Erscheinung sind fast allgemein unrichtige Begriffe verbreitet. Es besteht nämlich dasselbe nicht in einem Austrocknen oder in Wasserverlust des Brodes, sondern in einer molecularen Umwandlung der Brodtheilchen durch den Temperaturwechsel. Der Wasserverlust ist ungemein gering, er beträgt nach Verlauf von sechs Tagen kaum ein Procent an Gewicht. Jedes altkadene Brod kann vollständig in frisches umgewandelt werden, sobald man die Tem-